

In dem Roman wird ein Lebensabschnitt Charles Citrines erzählt, den seine Beziehung zu dem Dichter Von Humboldt Fleisher prägte. Beide lernten sich 1938 auf dem Höhepunkt der Karriere Humboldts kennen. Der Aufstieg Citrines als Bühnenautor und Verfasser historischer Biographien und der Abstieg Humboldts in den 50er Jahren störte die Beziehung. Bis zu seinem baldigen Tod spielte Humboldt die Rolle des an der Gesellschaft gescheiterten Künstlers. Knapp 15 Jahre danach erlebt der nun weniger erfolgreiche Citrine eine Krise. Selbsterforschung und Erinnerung an Humboldt decken gegenseitige Abhängigkeiten auf, die das Testament des Verstorbenen bestätigt. Gleichzeitig wird Citrine durch den Erfolg eines gemeinsam verfaßten Filmskripts davor bewahrt, das Schicksal Humboldts nachzuvollziehen. Er akzeptiert die Aspirationen des Toten und plant ein neues Leben in Europa. Vier Themen beherrschen den Roman: die Rolle des Künstlers bzw. Intellektuellen in den USA, die absurde Stellung des Individuums in der modernen Zivilisation, die Form sozialer Beziehungen, die häufig als parasitär und erpresserisch geschildert wird und die Suche nach einem Sinn hinter den Einzelercheinungen des Lebens. H. Bu.